

Magazin

Im Alter sicher am Steuer

Wie Schwächen beim Autofahren erkannt, den Betroffenen vermittelt und behoben werden können

BILD: FOTONIA/ROZ CREER



Wie man mit einem Huhn umzugehen hat
Genießen Stubenküken, Poularde, Maishähnchen? Wo ist eigentlich der Unterschied, wie erkennt

Vorsicht vor falschen Freunden bei Facebook
In der Kritik Soziale Netzwerke wie Facebook stehen bei Datenschützern in der Kritik. Wie Sie Ihr Profil sichern können, lesen Sie auf **Seite 8**

KONTAKT
Amsterdamer Straße 192, 50735 Köln
Tel. 0221 224-2301; Fax 0221 224-3016
E-Mail magazin@ksta.de
Internet www.ksta.de

Doppelte Verlosung
Termine Wir verlosen Eintrittskarten für das Konzert der schottischen Singer/Songwriterin Amy Macdonald und für einen Kleinkunstabend im Gloria mit Gerburg Jahnke **Seite 10**

NAVIGATION
Horoskop
Veranstaltungen
Kino
Sudoku

Seite 7
Seiten 10/11
Seite 12
Seite 13

Eddie Murphy in sieben Rollen
Der verrückte Professor Eddie Murphy spielt in dieser Komödie nicht nur den Chemie-Professor Sherman Klump und sein Alter Ego „Buddy Love“, sondern auch fast alle anderen Mitglieder der Familie Klump



Am Ostersonntag demolierte eine 84 Jahre alte Seniorin in Recklinghausen beim einfachen Ausparken mehrere Autos: Erst schob sie den hinter ihr stehenden Pkw auf ein weiteres Fahrzeug, dann rampte sie einen Holzpfahl und erfasste den Kotflügel eines vorbeifahrenden Wagens. Erst an einer Hauswand stoppte ihr Auspark-Manöver.

Die Fahreignung der an solchen Unfällen beteiligten Senioren ist in jedem Fall fraglich. Aber auch so taucht in vielen Familien früher oder später die Frage auf, ob die Eltern oder Großeltern den Anforderungen des Straßenverkehrs noch gewachsen sind.

Angehörige fühlen sich verantwortlich, wissen aber nicht, was sie tun können, ohne den Senior zu kränken.

» Oft gehen Fremd- und Selbsteinschätzung stark auseinander

Bernhard Schlag, TU Dresden

gegen nur als unerklärliches Ärgernis verstehe, könne das eigene Fahrverhalten nicht mehr realistisch einschätzen. „Ein Problem ist außerdem, dass nahe Angehörige oft nicht so recht ernst genommen werden“, sagt Stephan. „Man braucht daher eine externe Instanz!“

Experten sind sich einig, dass Angehörige versuchen sollten, einen unbeteiligten Dritten einzuschalten: Das kann ein Hausarzt sein, der den Senior speziell auf seine Fahreignung hin untersucht oder ein Fahrlehrer, der mit ihm eine Probestunde unternimmt und bespricht. Auch TÜV, Dekra und ADAC bieten Fitness-Checks, bei denen Senioren ihre Fahrsicherheit testen lassen können.

All diese Tests dienen nur der persönlichen Information: Wer schlecht abschneidet, hat rechtlich nichts zu befürchten.

„Es kommt

selten vor, dass wir jemandem nach dem Check sagen müssen: »Das geht nicht mehr«, sagt der Münchner Verkehrspsychologe Thomas Wagenpfeil vom TÜV Süd. „In vielen Fällen finden sich Kompensationsmöglichkeiten, die dann zumindest eine eingeschränkte Fahrtätigkeit noch ermöglichen.“ Das kann bedeuten, dass sich ein Fahrer zum Beispiel auf Fahrten bei Tageslicht oder auf gewohnte Strecken beschränkt. „Angehörige sollten deshalb versuchen, Senioren die Angst vor dem Fitness-Check zu nehmen“, betont Wagenpfeil. In manchen Fällen kann es alten Menschen helfen, noch ein paar Fahrstunden zu nehmen. „Gerade nach einer längeren Fahrpause kann das sinnvoll sein“, sagt Experte Bernhard Schlag.

Oft sind es ältere Damen, die lange nicht am Steuer saßen: In vielen Ehen ist es normal, dass nur der Mann fährt. Wenn er stirbt, stehen Frauen häufig vor dem Problem, dass sie kaum Fahrpraxis haben. Doch all diese Maßnahmen können nur helfen, wenn Senioren kooperieren. Daher kommen die Angehörigen nicht um ein Gespräch herum. Bei diesem äußerst heiklen Thema ist Fingerspitzengefühl gefragt, wie Burkhard Gerkens vom Deutschen Verkehrssicherheitsrat betont. „Sätze wie »Du kannst nicht fahren!« sollte man meiden“, rät der Referent für äl-

tere Verkehrsteilnehmer. „Besser sagt man etwas wie: »Wir haben Angst, dass dir etwas passieren könnte.«“

Doch was tun, wenn sich ein alter Mensch jeder Kritik verschließt, obwohl er sich und andere gefährdet? Als letzter Ausweg bleibt noch, die Verkehrsbehörde zu informieren. Der Anrufer muss dann aber eine konkrete, gefährliche Situation benennen – zum Beispiel, dass der Vater beinahe als Geisterfahrer auf die Autobahn geraten wäre. Nach so einer Meldung ist die Behörde verpflichtet, die Fahrfähigkeit des Seniors zu überprüfen und ihm schlimmstenfalls den Führerschein zu entziehen. Ohne Auto auszukommen ist für alte Menschen, gerade auf dem Land, oft sehr hart. Es bedeutet eine starke Einschränkung der Mobilität und Selbstständigkeit, was

Statistik

Wer alt ist, muss noch lange kein schlechter Autofahrer sein: Eine Studie des Kraftfahrt-Bundesamtes ergibt kein bedrohlich steigendes Verkehrsrisiko mit zunehmendem Alter. Wenn sie an einem Autounfall beteiligt waren, trugen Senioren aber oft die Schuld. In 66 Prozent dieser Fälle wurden die über 65-Jährigen dann als Hauptverursacher ermittelt, bei den über 75-Jährigen sogar 76 Prozent, so das Statistische Bundesamt.

LEBEN

Eingeschränkte Fahrerlaubnis für Senioren

Menschen, die im Alter vom Straßenverkehr überfordert sind, droht der Verlust des Führerscheins – es gibt aber andere Möglichkeiten

BILD: FOTOLIA/ANDREAS F.



Wie ist Ihre Meinung?

Was meinen Sie zum Thema Senioren am Steuer? Würden Sie einen Fitness-Check fürs Steuer machen oder älteren Mitbürgern empfehlen? Über einen Brief, eine E-Mail oder ein Fax zum Thema freuen wir uns: „Kölnischer Stadt-Anzeiger“ Magazin, 50590 Köln, Fax: 02 21/2 24 30 16 magazin@ksta.de

oft auf Kosten der Lebensqualität geht. Dessen ist sich der Verkehrspsychologe Stephan, der auch Leiter der Obergutachtenstelle Nordrhein-Westfalen ist und damit in letzter Instanz über die Fahreignung entscheidet, bewusst. Er setzt sich daher dafür ein, dass Senioren, die bereits



durch einen kleinen Unfall aufgefallen und am Steuer nicht mehr so fit sind, im Einzelfall den Führerschein unter Auflagen behalten dürfen – zum Beispiel nur im näheren Umkreis ihres Wohnorts fahren dürfen. Denn viele Ältere fahren noch recht gut, wenn sie die Wege kennen. In einer Studie hat Stephan bei 300 betagten Fahrern untersucht, wie sie sich in einer vertrauten Umgebung im Vergleich zu einer unbekannteren verhalten. Zumindest bei einem Teil der Senioren, das verriet Stephan vorab, wurde deutlich, dass sie sich bei bekannten Routen deutlich sicherer bewegten als bei unbekannteren. Die konkreten weiteren Ergebnisse sollen im Laufe dieses Jahres veröffentlicht werden.

Manchmal hat Stephan schon mutige Lösungen gefunden: In einem Fall setzte er eine stark be-

schränkte Fahrerlaubnis für eine fast 90-jährige Dame durch, der nach einem Unfall der Führerschein entzogen worden war. „Es ging nur um das Befahren einer einzigen Straße“, berichtet der Verkehrsexperte. „Aber das Befahren dieser Straße war für sie existenziell wichtig.“ Die Dame wohnte nämlich hoch oben am Berg und musste oft ins Tal, um Ärzte und Geschäfte zu erreichen. Eben diese Straße zu fahren, so befand Stephan, konnte sie gerade noch bewältigen. Individuelle Lösungen wie diese nützen auch der Gesellschaft, findet der Gutachter: Sie helfen alten Menschen, ihre Selbstständigkeit länger zu erhalten.

Unfälle geschehen häufig auf gewohnten Wegen. Warum das so ist: Interview auf Seite 4

Tipps für Senioren

Damit Sie nicht unsicher werden:

- Lassen Sie ca. alle zwei Jahre ihr Sehvermögen fachmännisch kontrollieren.
- Fahren Sie nur, wenn Sie ausgeruht sind und legen Sie oft Pausen ein: mindestens nach zwei Stunden eine kurze, nach vier Stunden eine längere Rast.
- Bei chronischen Krankheiten wie Diabetes oder Rheuma: Lassen Sie ihre Fahreignung überprüfen (beim Arzt oder durch einen Fitness-Check).
- Vorsicht bei Medikamenten! Sie können die Aufmerksamkeit beeinträchtigen.
- Vermeiden Sie möglichst Nachtfahrten bzw. Fahrten bei denen schlechte Sicht herrscht, etwa bei Nebel oder starkem Regen

● Technische Hilfen wie ein Navigator oder Parksensoren können Sie entlasten

Wer bereits unsicher ist, dem rät Prof. Egon Stephan:

- Wenden Sie sich an einen Fahrlehrer und machen Sie mit ihm eine Beobachtungsfahrt.
- Nehmen Sie unter Umständen noch einmal ein paar Fahrstunden, das kann helfen, die eventuellen Unsicherheiten wieder auszugleichen.
- Wenn selbst die Fahrstunden beim Experten nicht das sichere Gefühl bei ihnen zurückbringen, sollten Sie auf das Autofahren verzichten. Sie müssen nicht gleich den Führerschein zurückgeben. Legen Sie ihn zu Hause in eine Schublade.